

Über die DLRG:



Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) ist mit über 1.100.000 Mitgliedern und Förderern die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt. Seit ihrer Gründung im Jahr 1913 hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren.

Die DLRG ist die Nummer Eins in der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung in Deutschland. Von 1950 bis zum Jahr 2010 hat die DLRG über 21 Millionen Schwimmprüfungen und über vier Millionen Rettungsschwimmprüfungen abgenommen. In über 2.000 örtlichen Gliederungen leisten die ehrenamtlichen Helfer pro Jahr über sechs Millionen Stunden freiwillige Arbeit für die Menschen in Deutschland.

Die Kernaufgaben der DLRG sind:

- * Schwimmbildung
- * Aufklärung
- * Wasserrettungsdienst

Über 40.000 Mitglieder im Wasserrettungsdienst der DLRG wachen jährlich über zwei Millionen Stunden über die Sicherheit von Badegästen und Wassersportlern. Im Jahr 2010 retteten die Wachgänger mit ihrem humanitären Einsatz 535 Menschen vor dem nassen Tod. Dennoch ertranken in Deutschland 438 Menschen im gleichen Zeitraum. Weltweit sterben etwa eine halbe Million Menschen jährlich im Wasser. Die DLRG setzt sich angesichts dieser erschreckenden Zahl international für bessere Sicherheitsstandards auch außerhalb Deutschlands durch aktive Mitarbeit in der internationalen Dachverbänden, der International Life Saving Federation (ILS) und der International Life Saving Federation - Europe (ILS-E) ein.

< Quelle: www.dlrg.de >



Fotos (6)
© Susanne Bielefeldt
www.schoenberg.de

Kinder am Strand

Es ist wichtig, dass Sie mit Ihren Kindern über die Sicherheit im und am Wasser sprechen, damit sie verstehen, dass der Aufenthalt am Strand ebenso ernst zu nehmen ist wie das Bewegen im Straßenverkehr. Schaffen Sie sichere und überschaubare Regeln für die Kinder und behalten Sie sie immer im Auge.

Sie sollten Ihre Kinder zu keinem Zeitpunkt allein lassen, auch dann nicht, wenn Sie auf die Toilette oder zum Auto gehen um etwas zu holen. Sorgen Sie für eine geeignete Aufsichtsperson.

Wenn ein Kind verschwindet

Es ist nicht ungewöhnlich, dass Kinder und Eltern einander am Strand verlieren. Glücklicherweise verschwinden die Kinder meistens an Land und nicht im Wasser. Kinder werden oft in Nähe von Eiskiosken oder anderen für Kinder besonders interessanten Einrichtungen gefunden.

- Versuchen Sie Panik zu vermeiden.
- Beginnen Sie mit der Suche zunächst in unmittelbarer Umgebung ihres Aufenthaltsortes.
- Fragen Sie Ihre Strandnachbarn.
- Befinden sich Rettungsschwimmer am Strand, nehmen Sie Kontakt mit diesen auf.
- Geben Sie eine kurze und genaue Beschreibung des Kindes: Alter, Name, Kleidung, Haarfarbe, Größe usw.
- Berichten Sie wo und wann Sie das Kind zuletzt gesehen haben.
- Kinder gehen oft in die Richtung, in der sie die Sonne im Rücken haben.
- Wenn Sie mehrere Kinder dabei haben, sorgen Sie dafür, dass jemand auf die anderen aufpasst, während Sie suchen.

Wenn das Kind zuletzt im Wasser gesehen wurde, ist immer davon auszugehen, dass es in Lebensgefahr schwebt. Rufen Sie sofort 112 an, wenden Sie sich an die Rettungsschwimmer.

Herausgeber und © Tourist-Service Ostseebad Schönberg
Käptn's Gang 1 - 24217 Schönberger Strand
Tel: 04344-4141-0 info@schoenberg.de www.schoenberg.de
und der DLRG Ortsgruppe Schönberg e. V.

ostseebad schönberg*



Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Landesverband Schleswig-Holstein
Ortsgruppe Schönberg e. V.

Notrufnummern:

Rettungsdienst 112
Polizei 110

DLRG am Strand
04344 - 8032
oder 04344 - 1211



* **Badehinweise**

Die Flaggen



"Rot-Gelb" sind die Farben, die Badegästen, Urlaubern und Wassersportlern wichtige Hinweise über die Bewachung der Strände, Risiken und andere Bedingungen geben.

Eine rot-gelbe Flagge am Mast einer Wachstation zeigt ein gekennzeichnetes Badegebiet an, das von Rettungsschwimmern gesichert wird. Dieselbe Farbgebung kann zusätzlich direkt am Strand angebracht werden. Diese Kennzeichnung begrenzt dann das Badegebiet.

Eine zusätzlich am Mast der Wachstation gesetzte gelbe Flagge signalisiert ein Badeverbot für ungeübte Schwimmer, Kinder und ältere Personen wegen ungeeigneter Wasser- und Wetterbedingungen.

Eine einzelne rote Flagge zeigt ein generelles Badeverbot wegen akuter Gefahrenlagen, wie Strömung, hoher Wellengang, aber auch Wasserverschmutzungen an.

Bitte beachten Sie die Warnhinweise, sie werden nicht ohne Grund gesetzt. Auch an unserer Küste gibt es je nach Wetterlage gefährliche Strömungen!



Flaggen-Fotos (3)
© Marcel Ende

Wellenbewegung - Brandung

Brandungsrückstrom, auch Rippströmung oder Trecker ist die deutsche Bezeichnung für sogenannte riptides oder genauer rip currents, die zumindest an Stränden die wichtigste Ursache für Badeunfälle sind.



Abb. © Andreas Steinhauer

Wenn Sie in einen solchen Rückstrom geraten, dürfen Sie nicht gegen die Strömung ankämpfen.

Bewahren Sie die Ruhe und lassen Sie sich mit der Strömung hinaus treiben.

Die Strömung zieht Sie nicht nach unten, und wenn Sie nachlässt können Sie ruhig und seitlich versetzt zurück ans Ufer schwimmen.

Grundsätzlich sind die Wellen der Brandung nicht mit einer gerichteten Strömung verbunden.

Da sich vor Sandstränden aber in der Regel Sandbänke bilden, bzw. wenn sonstige Hindernisse wie Buhnen oder Felsen dem Strand vorgelagert sind, kann das Wasser der Brandungswellen nicht ungehindert zur See zurück strömen.

An Lücken zwischen den Sandbänken kommt es deshalb zu einer gebündelten Rückströmung des Wassers, durch die Badende auf das Meer getrieben werden können.

In diesem Falle neigen unerfahrene Schwimmer oft dazu, panisch gegen die Strömung an zu schwimmen und können entkräftet ertrinken.

Sinnvoller ist es deshalb, seitwärts aus dem oft eng begrenzten und nur einige Meter langem Strömungsbereich heraus zu schwimmen oder sich zunächst auf das Meer treiben zu lassen, um dann etwas seitlich versetzt zurück zu schwimmen.

Die Strömungen können vor jedem Strand auftreten – meist in Strandnähe.

Es gibt jedoch Orte oder Regionen, an denen sie besonders oft beobachtet werden.

Daher sollten sich Urlauber vor dem ersten Bad bei Rettungsschwimmern oder Einheimischen erkundigen. Möglicherweise weiß auch der Reiseveranstalter oder -Leiter Bescheid.

Wer auf Nummer sicher gehen will, badet nur vor überwachten Stränden und nicht allein und hält sich von Sandbänken, Buhnen, Felsen oder Brücken fern.

Bei der Strandbrandung krümmt sich das Wasser des Wellenkammes in Fließrichtung zu einem Tunnel bevor es schäumend zusammenbricht.

Nimmt die Brandung zu, werden Badende und Schwimmer

- * mit Wasser überschüttet
- * unter die Wasseroberfläche gedrückt
- * vom Brandungssog in Richtung Meer gerissen
- * gegen die Buhnen geschleudert

